

Intelligenzblatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 62.

Dienstag den 3. August 1847.

Das Leben wie ein Wintertag enteilt
So mancher bis zum Frühstück nur verweilt!
Ein andrer bleibt bis Mittag, lebt in Sauf und Braus,
Der Greis isst's Abendbrod, und löscht sein Lämpchen aus,
Begeistert ist, wer sich bis zum Abend hält,
Wer früher geht, wird minder oft geprellt.

Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen. (Erlaß an die Ortsvorsteher betreffend die Abhaltung einer Amts-Versammlung.)

Am nächsten Samstag den 7. d. M. früh 7 Uhr wird eine Amts-Versammlung abgehalten wobei folgendes zur Verhandlung kommt:

- 1.) Wahl eines Oberamts-WundArztes.
- 2.) Wahl eines Oberamts-Feuerschauers für den Winnender Bezirk, nachdem die 3 jährige Wirksamkeit des Oberfeuerschauers Grünwald abgelaufen ist.
- 3.) Publikation der Amtspfleg Rechnung
pro 1846/47.
- 4.) Referat des AmtsVers.-Ausschusses über die Mehl und Frucht Vertheilungen, über die Geld Aufnahmen und über den mit Müller Häcker dahier entstandenen Rechts-Streit.
- 5.) Referat des AmtsVersammlungs-Ausschusses in Straßensachen.
- 6.) Wahl des Rekrutirungsraths pro. 1848.
- 7.) Regulirung des Amts-Botenwesens.

Die Stimmberechtigten Deputirten und zwar von Waiblingen 4. von Winnenden 3. von Endersbach 2. von Großheppach 2. von Beinstein, Bittenfeld. Korb, Neustadt, Strümpfelbach, Refarrens, Leutenbach, Hohenaker, Schwaikheim, Buoch, Deschelbronn, Brezenaker, Birkmannweiler, Dypelsbohm, Hegnach und Nellmersbach je einer werden gleich den übrigen Ortsvorstehern zu dieser Verhandlung eingeladen.
Den 2. August 1847.

R. Oberamt: Häberlen.

Waiblingen. (An die Ortsvorsteher.) Dieselben werden an Erstattung der vorgeschriebenen Anzeige über den Eintrag der vom 1. Juli 1846/47 in den Flurkarten und Primär-Catastern vorgekommenen Veränderungen in die Güterbuchs-Protokolle unter Anberaumung eines Termins
von 8 Tagen
erinnert.

Den 31. Juli 1847.

R. Oberamt.

Häberlen.

Waiblingen. (Sand-Lieferungs-Record.) Die im Bau begriffene Straße von Waiblingen nach Cannstadt ist nach ihrer Vollendung zu übersandeln und zu bewalzen. Die Lieferung des hierzu erforderlichen Remsandes auf die Baustelle wird in cca. 200 Wagen bestehen und am Dienstag den 3. August d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu Waiblingen in öffentlichem Abstreiche veraccor dirt werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

R. Oberamt:
Häberlen.

R. Straßenbau-Inspection:
Döring.

Bekanntmachungen.

Forstamt Reichenberg.
(Revier Weiffach.)

In nachstehenden Staatswaldungen werden am den bezeichneten Tagen 8000 Baumstüben zum 2tenmal verkauft werden, wozu man etwaige Liebhaber einladet, mit dem nöthigen Aufgelde versehen und unter Erinnerung an die sonstigen gesetzlichen Bestimmungen je früh 8 Uhr an Ort und Stelle zu erscheinen.

- 1) im Körnerrain, nahe beim Stöckenhof am Donnerstag d. 12. August und
- 2) im Brucherberg und Thänisklinge am Freitag d. 13. August in der Nähe von Bruch.

Weiffach den 29. Juli 1847.

R. Revierförster,
Seib.

Waiblingen. (Hausverkauf.)

Der Unterzeichnete hat 2 Drittheile von seinem neuen Hause, an der Hauptstraße nach Winnenden, nemlich den untern und obern Stock, das sich gut in 2 Theile abtheilen läßt, und das Ganze für jedes Geschäft sich eignen würde; es sind 2 abgesonderte Keller dabei, das Haus ist von 3 Seiten frei und hat Platz vor dem Hause, um die Summe von 241 fl. in drei Terminen zahlbar verkauft. Der Aufstreich findet am Montag den 16. August d. J. auf dem Rathhause statt.

Rink, Maurer und
Zpfermeister, der ältere.

Waiblingen. Von heute an schenke ich gutes Bier die Maas zu 6 kr.

Louis Klingler.

Waiblingen. Der Unterzeichnete ist gesonnen seinen besitzenden Haus-Antheil an der Graben-Straße zu verkaufen oder auf Martini zu vermieten.

Rink, Maurer und Zpfermstr.

Wer vor ungefähr 3 Wochen einen weiß und roth gefleckten Wachtelhund, Hündin, aufgefangen haben sollte, wird um gefällige Zurückgabe an die Redaction gegen angemessene Belohnung gebeten.

Praktische Anleitung
für

Ortsvorsteher und Gutsbesitzer
zur Holzzucht außerhalb des Waldes

Von Kreisforstoth Dr. Gwinner
zu Ellwangen.

(Fortsetzung.)

Die Akazie kann wegen der Leichtigkeit ihrer Anzucht und Fortpflanzung, ihres außerordentlich schnellen Wachses auf jedem lockern und reingehaltenen Boden und wegen ihrer Vorzüglichkeit als Brenn- und Handwerksholz nicht genug empfohlen werden. Sie eignet sich aber mehr zum Stock- und Wurzelanschlag in Anlagen, Böschungen, Zainen u. s. w., als zu Hochholz, weil sie keinen schönen Stamm gibt und brüchig ist. Für Anlagen und Spaziergänge wird sie wegen der Schönheit ihrer Blüten zu einer Jahreszeit, in welcher die Blüthe der meisten andern Gewächse schon vorüber ist, empfohlen.

Die Pyramidenpappel bildet wegen ihrer Baumform sehr schöne Alleen oder einzelne Baumreihen mit geringer Beschattung und trägt das Beschneiden recht gut.

Die kanadische Pappel wächst unter allen Pappelarten am schnellsten und eignet sich zur Anzucht auf Allmanden, Viehweiden, sowie auch für Anlagen als Hochstamm, wie als Kops- und Schneidestamm.

Der Maulbeerbaum kommt als Hochstamm überall gut fort, wo noch die Traube reift, paßt für Anlagen und Allmanden, noch mehr aber zu Hecken, wobei er auch die meisten Blätter zur Fütterung der Seidenraupen liefert, und weniger vom Frost leidet, daher er in dieser Voraussetzung auch noch über die Gränzen des Weinbaues hinaus angezogen werden kann. Der Werth seiner Blätter hängt zunächst von der Gelegenheit zu ihrer Verwendung als Futter für die Seidenraupen ab. Die Früchte des Maulbeers werden als Delikatesse betrachtet.

Die Eiche taugt bei uns nur zur Anzucht in Gruppen oder Horsten, und zwar am liebsten in der Vermischung mit Buchen, wie auf der Alb, oder mit anderem Nadelholz, nicht aber für den vereinzelt Stand, weil sie sonst windschief wird, wozu sie ohnehin eine starke Neigung hat. Sie wird daher in Alleen nicht so gern gesehen, wie in Anlagen u. s. w. Aus Mangel an Eichen wird ihr Holz zu Eisenbahnschwellen benützt, wie in Oesterreich. Der aus ihr bereitete Terpentin ist hoch geschätzt.

Der wesentliche Nutzen der *Straucharten* besteht, neben dem allgemeinen Werth ihres Holzes und ihres Laubes, in der Verwendung

a. ihrer Früchte zum Essen, Färben, zur Arznei, zum Räuchern u. s. w., wie bei der Hasel, Berberitze, dem Hollunder, Wachholder;

b. in der Zierde, welche sie in Hecken und Anlagen durch ihre Blätter, Blüten und Früchte gewähren, wie Weißdorn, Stechpalme, Hartriegel, Traubenkirsche, Sauerdorn, Seekreuzdorn, Heckenkirsche, Syringe.

c. in der Tauglichkeit einzelner Theile zu besondern technischen Zwecken, wie die Weiden, insbesondere die gelbe Bandweide zum Korbschützen, die Hasel zu Reißstäben, das Pulver- und Zapfenholz für Pulverfabriken und für Küfer.

Im Einzelnen haben wir noch zu bemerken:

Die Weiden als Straucharten; sie eignen sich zur Befestigung der Ufer und zur Anpflanzung auf allen feuchten Stellen, die nicht wohl trocken gelegt werden können. Am vorzüglichsten ist die gelbe Bandweide.

Die Hasel wird in Gebüsch und an Rainen gern gesehen. Der Weißdorn, Hartriegel, Sauerdorn, die Stechpalme, Heckenkirsche, Syringe u. s. w. geben ebenso dauerhafte, als geschmackvolle Umzäunungen. Die Traubenkirsche dient zur Uferbefestigung. Das Pulver- oder Zapfenholz kommt in Gebüsch, jedoch nur auf gutem Boden fort, der Hollunder in Gebüsch, der Seekreuzdorn in den sogenannten Grieshölzern in der Nähe der Flüsse.

Die Besenpfriemen und der Wachholder werden absichtlich höchst selten angezogen und haben ihr Daseyn außerhalb der Waldungen mehr dem Zufall zu verdanken. Die Besenpfrieme gibt ein gutes Streumaterial.

§. 8.

Von den Ansprüchen, welche die einzelnen Holzarten an den Standort machen.

Unter natürlichem Standort versteht man die Gesamtwirkung von Boden, Lage und Klima, unter welcher die verschiedenen Holzgattungen am besten gedeihen und sich von selbst fortpflanzen.

Da jeder Landwirth mit den Bodenarten, wenn auch nur im Allgemeinen, bekannt ist, und die geographische Lage, von welcher hauptsächlich auch das Klima abhängt, bei der geringeren Ausdehnung des Landes in den einzelnen Gegenden keinen großen Unterschied hervorbringt, so haben wir insbesondere auf die örtliche Lage, nämlich auf die Höhen oder Niederungen, die Ebenen oder Abhänge, die Richtung der letzteren nach den Himmelsgegenden, und auf die geschützte oder freie Lage unsere Aufmerksamkeit zu richten. Die Abhänge zwischen einem Winkel von 5 bis 15° passen am besten für die Holzzucht, doch werden Bäume und Gebüsche bis zu einem Winkel von 40° und darüber angetroffen und angezogen. Die Lagen gegen Osten sind kalt und trocken, gegen Westen warm und feucht, gegen Süden warm und trocken und gegen Norden kalt und feucht.

In Beziehung auf die einzelnen Holzarten wollen wir die Forderungen an den Standort kurz aufzählen.

Die Eiche verlangt einen guten tiefgründigen, mehr feuchten als trockenen Boden und eine warme Lage auf ebenen oder sanften Abhängen. Sandiger Lehm entspricht ihr am meisten.

Die Buche will gleichfalls einen guten Boden, der aber nicht tiefgründig seyn darf, weil sie keine Pfahlwurzel treibt. Das Ralsgebirge, z. B. die schwäbische Alb, der Ralbuch und das Härtsfeld sagen ihr besonders zu. Auf Nord- und Westseiten ist sie am häufigsten anzutreffen. Auf Ostseiten schadet den jungen Pflanzen die Kälte und auf Südseiten die Hitze und große Trockenheit.

Die Hainbuche verlangt einen guten und tiefgründigen Boden, im Uebrigen verhält sie sich wie die Buche.

Die Erle gedeiht nur auf einem feuchten guten und tiefgründigen Boden in Niederungen. Die Weißerle dagegen kommt auch auf trockenem Boden und in höheren Lagen fort.

Die Birke zieht den Sandboden jedem andern vor und erscheint in jeder Höhenlage, doch sind ihr die Niederungen und Vorgebirge am liebsten. Anhaltende Hitze ist selbst den ältern Bäumen schädlich.

Der Ahorn bedarf einen fruchtbaren, tiefgründigen und lockern Boden und steigt ziemlich hoch an den Bergen hinauf, namentlich der gemeine oder Bergahorn, während der Spitzahorn die Niederungen und Vorgebirge vorzieht.

Die Ulme verhält sich wie der gemeine Ahorn.

Die Esche verlangt einen guten und ziemlich feuchten Boden und erscheint deshalb auch

mehr in Niederungen, als in höheren Lagen. Auch an geschützten fruchtbaren Ababhängen wird sie häufig getroffen.

Die Linde will einen guten, tiefgründigen Boden und kommt häufiger in Niederungen und Vorgebürgen, als auf Anhöhen vor.

Die Schwarzpappel zieht einen frischen Boden dem trockenen vor, gedeiht aber auch auf diesem. Hohe Lagen liebt sie nicht.

Die Weiden verlangen ihrer Mehrzahl nach viele Feuchtigkeit zu einem freudigen Wachsthum, daher sie auch bei uns in der Nähe von Gewässern fast ausschließlich getroffen werden.

Der Standort der sogenannten Sandweiden wird schon durch ihre Benennung bezeichnet.

Der Vogelbeerbaum will zwar einen guten, aber keinen tiefgründigen Boden und kommt noch in rauhen und hohen Lagen fort, wo kein Obstbaum mehr gedeiht.

Die Kastanie und der Platan verhalten sich wie die Linde.

Die Akazie kommt auf jedem Boden fort, wenn er nur locker ist und rein gehalten wird. Die Ebenen und warmen Lagen zieht sie den Höhelagen vor, da sie gegen die Kälte mehr empfindlich ist, als gegen die Hitze.

Der Maulbeerbaum kommt als Baum überall fort, wo noch Wein gedeiht, als Hecke behandelt, wo noch Obstbau mit Vortheil betrieben wird.

Die Lerche verlangt ziemlich guten Boden, vor Allem aber hohe Lagen und eine trockene reine Luft. In Niederungen, feuchtem Boden und neblichter Atmosphäre überzieht sie sich frühzeitig mit Flechten, daher man nicht mit Unrecht sagt, sie gleiche bei uns einem jungen Herrn mit grauem Bart.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Es weicht nie von deiner Seite,
 Mein Freundchen, die Erste und die Zweite,
 Doch störet es nie deine Ruh';
 Kennst wohl den Begleiter du?
 Das Dritte regieret der König
 Und Alles ist ihm unterhäng;
 In andern Sinn es zu seyn,
 Dieß wünschet man wohl allgemein.
 Vom Ganzen dir etwas zu sagen,
 Dieß kann ich, dieß darf ich nicht wagen;
 Doch wisse: dort ruhen wir aus
 In einem gemeinsamen Haus.

Waiblingen.

Naturalienpreise vom 31. Juli 1847.

Haber	7 fl. — fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Ackerbohnen	2 fl. 24 fr.	— fl.	— fr.		
Neue Wintergerste pr. Sri.				— fl.	— fr.
8 Pfund weißes Kernen-Brod.					36 fr.
8 Pfund schwarzes Brod					34 fr.
Der Kreuzer-Weck muß wägen					5 Loth.
1 Pfund Rindfleisch					8 fr.
1 " Kalbfleisch					7 fr.
1 " Schweinefleisch					11 fr.
Kartoffel pr. Sri.	1 fl. — fr.	— fl.	— fr.		
1 " Butter.					20 bis 22 fr.
7 St. Eier.					8 fr.
1 Pfund gegossene Lichter					22 fr.
1 Pfund gezogene dito					21 fr.
1 Pfund Seife					16 fr.

W i n n e n d e n .

Naturalien-Preise vom 29. Juli 1847.

Fruchtgattungen	höchst.		mittl.		niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Scheffel	24	—	23	12	—	—
Dinkel, " "	11	—	10	14	9	—
Dinkel, " "	—	—	—	—	—	—
Haber, " "	7	4	6	37	6	30
Roggen " "	16	—	14	56	14	24
Gersten, " "	10	40	9	36	8	32
Neue Wintergerste.	—	—	—	—	—	—
Waizen, " Simri	3	—	2	54	2	48
Einforn, " "	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, " "	1	40	1	30	1	20
Erbsen " "	—	—	—	—	—	—
Linsen, " "	—	—	—	—	—	—
Wicken, " "	2	—	1	48	1	36
Welschkorn, " "	2	24	2	18	2	12
Ackerbohnen, " "	2	36	2	24	2	18

8 Pfund weißes Kernen-Brod	38 fr.
Der Kreuzer-Weck wiegt		5 Loth.
1 Pfund Rindfleisch	8 fr.
1 " Kalbfleisch	7 fr.
1 " Schweinefleisch, unabgezogen		12 fr.